

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 17 (1959)

Artikel: Ihre Exzellenz - Frau Ministerin

Autor: Zivi, Max

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-658891>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ihre Exzellenz – Frau Ministerin

Von Max Zivi

26. März 1958. — Mit etwas gemischten Gefühlen stehen Herr Stadtammann Dr. Derendinger sowie der Präsident und der Sekretär der Akademia als Empfangskomitee am Bahnhof und warten auf den Zug aus Bern, der den hohen Guest bringen soll. Wird es eine steif-förmliche Angelegenheit werden, oder wird ein echt menschlicher Kontakt zustande kommen? Die Zweifel sind bald zerstreut. Frau Josephine McNeill, die Gesandte der Republik Irland bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft, steigt aus, übergeht die förmliche Vorstellung mit einem freundlichen Lachen und einer impulsiv ausgestreckten Hand, und keine drei Minuten später verlässt die Gruppe in angeregtestem Gespräch die Bahnhofshalle. Wir atmen auf – es wird bestimmt gut gehen.

Dieser Begrüßung war viel Arbeit vorausgegangen. Mit einer moralischen Rückendeckung durch die städtischen Behörden hatte es die Akademia gewagt, die hohe Diplomatin zu einem Vortrag in Olten einzuladen. Die zustimmende Antwort ließ weder an Promptheit noch an Freundlichkeit zu wünschen übrig. Spontan schlug auch die Direktion der USEGO vor, für das Mittagessen sorgen zu wollen. Die Presse stellte großzügig die begehrten Spalten zur Verfügung, kurz: wo man anklopfte, stieß man auf Unterstützung und Hilfsbereitschaft.

Der erste Punkt des vollbefrachteten Programms ist ein Rundgang durch die Altstadt. Herr Stadtarchivar Eduard Fischer übernimmt die Führung. Seine Erklärungen, eine wohl abgewogene Mischung aus wissenschaftlichem Ernst und heiterer Legende, stoßen auf waches Interesse. Manch ein Oltner in der Gruppe lernt noch etwas Neues über seine engere Heimat.

Foto Rubin





Foto Rubin

Zum Mittagessen hat die USEGO eingeladen. Im heimeligen Grill des «Schützenmätteli» herrscht von Anfang an ein Ton freudiger Gespanntheit. Herr Direktor Job begrüßt in Frau McNeill die Vertreterin eines Landes, das er aus eigener Anschauung kennt und schätzt und in dem er selbst eine echte Gastfreundschaft genossen hat. Auch die übrigen Gäste werden mit einem freundlichen Willkommen bedacht, vorab Herr Stadtammann Dr. Derendinger mit Gemahlin, ferner Herr Stadtarchivar Fischer sowie die Vertreter der Akademia und der Oltner Neujahrblätter mit ihren Damen. Nach dem Essen siedelt die ganze Gesellschaft ins Verwaltungsgebäude der USEGO über, wo ein unter Aufsicht von Herrn Direktor Job gebräuter Irish Coffee kredenzt wird, den sich alle munden lassen. Ein Rundgang durch die Verwaltungs- und Lagerräume beschließt diesen Teil des Programms.

Auf 17 Uhr war der offizielle Empfang der Stadt angesagt. Die Regie klappte tadellos. Ein Doppelposten der Stadtpolizei stand bereit, alspunkt fünf Uhr der Wagen mit Ihrer Exzellenz und dem Präsidenten der Akademia beim Eingang zum Stadttheater vorfuhr. Die Gäste hatten sich im Foyer versammelt. Vertreter aller Behörden, der kulturellen und der wirtschaftlichen Vereine, der politischen Parteien und der Presse waren mit ihren Damen anwesend. Es war unseres Wissens das erstmal in der Geschichte der Stadt Olten, daß zu einem offiziellen Anlaß die Damen mit eingeladen wurden. Ein Aperitif wurde serviert, und dann erhob sich unser Stadtoberhaupt, um die Vertreterin Irlands im Namen der städtischen Behörden willkommen zu heißen und ihr unsere kleine Stadt vorzustellen. Unter dem Beifall der Anwesenden überreichte er ihr einen Blumenstrauß, das Oltner Heimatbuch und ein Martin-Disteli-Buch und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sie die Einladung der Akademia und der Stadt Olten angenommen habe. Frau McNeill dankte ihm in deutscher Sprache für den herzlichen Empfang. Später erwähnte sie in kleinem Kreis, es sei für sie eine ganz besondere Freude, die Schweiz einmal fern vom diplomatischen Getriebe der Bundesstadt in einer ihrer typischen Formen – nämlich in der Kleinstadt – kennen zu lernen.



Foto Rubin

Am Abend trat dann auch die Akademia in ihre Rechte ein. Im vollbesetzten Frohheim-Singssaale hieß Herr Prof. Dr. Karl Meyer, Präsident der Akademia, den hohen Gast nochmals herzlich willkommen. «Irland, altes Land – moderner Staat» hieß das Thema des Vortrages, den Frau McNeill vor einem gespannt lauschenden Publikum hielt. Ein befreundeter Diplomat in Bern – so sagte sie uns – hätte ihr erklärt, es sei nicht nur eine mutige, sondern eine heroische Tat, einen Vortrag in deutscher Sprache halten zu wollen. Sie ließ sich davon nicht abschrecken, und der Erfolg hat ihr Recht gegeben. Einleitend sprach sie über die mannigfaltigen Beziehungen zwischen ihrem Land und der Schweiz im frühen Mittelalter, schilderte dann die dunklen Jahre der Fremdherrschaft und Verarmung und beschrieb zum Schluß voll Stolz die politischen und wirtschaftlichen Errungenschaften des heutigen freien Staates. Zwei Farbenfilme zeigten uns in prachtvollen Aufnahmen die wirtschaftliche Entwicklung und die verträumt-romantische Schönheit dieser Insel, die wie ein einsamer Vorposten im äußersten Westen Europas steht.

Nach dem Vortrag gab die Akademia noch einen kleinen Empfang im Aarhof, zu dem neben den eigenen Mitgliedern wiederum die Spitzen der Behörden, der kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Gruppen sowie die Presse geladen wurden. Hier ergab sich die Gelegenheit, mit Frau McNeill persönlich einige Worte zu wechseln, während sie von Gruppe zu Gruppe geleitet wurde und überall mit ihrer zwanglosen Freundlichkeit sofort Kontakt fand.

Spät am Abend erst war das Programm zu Ende. Es war für alle, nicht zuletzt für unsern Gast, ein anstrengender Tag gewesen. Daß er so reibungslos und ohne den geringsten Mißklang abließ, dafür gebührt unser Dank den Behörden, der Direktion der USEGO und all den vielen genannten und ungenannten Helfern, die, jeder an seinem Platz, etwas mehr als nur ihre Pflicht taten. Ein besonderer Dank gebührt auch Frau Ministerin McNeill, welche die Mühen und Anstrengungen des fast übervollen Programms mit dem freundlichen Lächeln über sich ergehen ließ, mit dem sie bereits in der ersten Minute unsere Sympathie gewonnen hatte.

